

Außergewöhnliche Erstaufführung

Zu einem ganz besonderen Konzert lud am vergangenen Sonntagabend das Schönaicher Blockflöten-Ensemble unter der Leitung von Johannes Bornmann ein. Antonio Vivaldis (1678-1741) „Die Vier Jahreszeiten“, die um 1725 entstanden sind, assoziiert der Zuhörer in der Regel mit Violinenmusik. Doch die fünf Flötisten mussten sich mit ihren Leistungen keinesfalls hinter den Streichern verstecken. Das Dargebotene erfasste die Zuschauer und berührte, auch wenn die ein oder andere Phrasierung noch hätte verfeinert werden können.

„Die Vier Jahreszeiten“ sind Vivaldis wohl bekanntestes Werk. Kaum einer, der nicht Teile aus seinen tönenden Bildern vom Jahreslauf kennt. Zum 25. Jährigen Jubiläum seines Musikverlags arrangierte Johannes Bornmann das Werk für Blockflöte und brachte das Werk nun erstmalig zur Aufführung.

Giunt' è la Primavera e festosettiLa salutano gl' Augei
con lieto canto, E i fonti allo spirar de' Zeffiretti
Con dolce mormorio scorrono intant...



„Diese fantastischen Kompositionen einem ambitionierten Blockflöten-Ensemble zugänglich zu machen, empfanden wir als ein sinnvolles und wertvolles Thema für unsere Jubiläums-Editionen“, beschreibt er diese Intention.

Welch Glück für das Auditorium. Am vergangenen Sonntagabend spielten Magdalene Fritz, Gaby Schlayer, Stefanie Bös, Almut Oehrle und Johannes Bornmann ein tiefgehendes Konzert, das viele Zuhörer die Augen schließen ließ, um sich ganz in die Musik fallen zu lassen.

Zwischen den einzelnen Konzerten zitierten Loredana Murgia und Roland Müller die Sonette, nach denen Vivaldi seine „Programm Musik“ schrieb. Bezaubernd war dabei der Umstand, dass es Loredana Murgia zunächst in italie-

nisch tat, bevor Roland Müller die Verse in deutsch wiedergab. Man hätte den Darbietenden in dem Moment eine Kirche als Kulisse gewünscht mit besserer Akustik und passenderem Ambiente und nicht den doch sehr nüchternen Bürgersaal. Vermochten die italienischen Sätze doch ein wundervolles Einfühlen in die Poesie und die lyrischen Partien des Werks.

Das Vogelkonzert des Frühlings wirkte stellenweise wie echtes Gezwitscher, die Einsamkeit des Winters drückt sich in der fahlen Tieflage aus und die Hitze des Sommers im klagenden Tenor. Die Interpretation war für ein Laienensemble wirklich grandios und eine herausragende Leistung. Es machte dem Zuhörer Freude, dem bis dato unbekanntem Arrangement zu lauschen und darauf zu warten, wie die ein oder an-

dere Stelle interpretiert wurde. Die Parts der Violine ließen sich ohne weiteres auf die Flöten übertragen und unterstrich gar in manchem den ursprünglichen Charakter der Vivaldi-Komposition.

Nach den ersten Takten war das Ensemble unverkrampft, lebendig und außerordentlich pulsierend und die beiden Sprecher eine grandiose Bereicherung. Einziger Wermutstropfen: nach einer Stunde war alles vorbei...

Jonny, der treue Diener und Geldverwalter des Ensembles hielt am Ende seinen Hut hin und bat um Spenden, denn der Eintritt war überraschend frei. Möge Jonnys Hut am Ende gut gefüllt gewesen sein, denn verdient hätten sich das die Künstler allemal. (cos)